

Online-Gefährdungen der Privatheit aus Sicht von 12- bis 14-Jährigen

Christa Gebel, Sina Stecher

Forum Privatheit, Berlin, 22. 11. 2019

WWW.JFF.DE



Sicht von 12- bis 14-Jährigen

- Privatheit aus entwicklungspsychologischer Perspektive
 - Studien mit Bezug zu digitalen Medien
- Standardisierte Befragungen zur Sicht auf Risiken der Privatheit
- Qualitative Befragungen: ACT ON! Projekt und Ergebnisse
- Einordnung der Ergebnisse
- Schlussfolgerungen

- Privatheit als Teil der Autonomieentwicklung wichtig (Kupfer 1987)
- Verständnis von Privatheit im Entwicklungsverlauf?
- Bewertung von Privatheit im Entwicklungsverlauf?

Studien mit Bezug zu digitalen Medien

- Gelman et al (2018) Bewertung von GPS-Objekt-Tracking:
 - 4- bis 7-Jährige: Tracking eigener und fremder Besitztümer durchwegs positiv
 - 8- bis 10-Jährige: Tracking fremder Besitztümer neutral, das eigener positiver
 - Erwachsene: Tracking von Besitztümern anderer Personen als Privattheitsverletzung
- DIVSI (2014)
 - Für Kinder (9- bis 13 Jahre) gilt Information als ‚privat‘, die mit Sicherheitsrisiken verknüpft sind (z.B. Adresse)
 - Für Jugendliche (ab 14 Jahre) ist ‚privat‘, was mit potenziell Peinlichem und der eigenen Beziehungs-, Gefühls- und Gedankenwelt zu tun hat, insbesondere Online-Gespräche mit Freunden

Studien mit Bezug zu digitalen Medien

- Einspänner (2017)
 - 12- bis 14-Jährige sehen ihre Online-Profile als ‚privat‘; entsprechend sollen sie nur für ausgewählte Personen sichtbar sein (Nutzung von Privatsphäreinstellungen)
 - 15- bis 18-Jährige verstehen ihre Online-Profile als öffentlichen Bereich, der gerade auch für Unbekannte einsehbar sein soll (inszenierte Privatheit)
 - Beide Altersgruppen: Eltern sind dort nicht erwünscht

Standardisierte Befragungen zur Sicht auf Risiken der Privatheit

Was glaubst du, wie oft kommt es bei Kindern/Jugendlichen in deinem Alter vor, dass...	Jungen	Mädchen	9-10	11-12	13-14	15-16	Weiß nicht	Gesamt
a) ... ihre persönlichen Daten ausgespäht werden.	18	23	12	20	25	25	19	20
b) Schon selbst passiert.	14	13	6	11	19	18	-	13
a) ... sie von sich zu viele persönliche Daten öffentlich machen.	31	41	19	33	41	52	8	36
b) Schon selbst passiert.	27	28	13	27	33	37	-	27

Brüggen et al 2017: Jugendmedienschutzindex, S. 28/29, erhoben 2016

Standardisierte Befragungen zur Sicht auf Risiken der Privatheit

	Alle	m	w	9-11	12-14	15-17
Jemand hat meine persönlichen Informationen auf eine Art und Weise genutzt, die mir nicht gefallen hat.	5	4	6	2	4	9
Das Gerät hat einen Virus oder Spyware bekommen.	7	7	7	3	7	10
Jemand hat mein Passwort verwendet, um Zugriff auf meine Informationen zu bekommen oder um sich als mich auszugeben.	2	3	2	1	2	4

	Alle	m	w	9-11	12-14	15-17
Jemand hat herausgefunden, wo ich war, weil er/sie mein Handy/Smartphone verfolgt hat.	4	3	4	4	4	4

Hasebrink et al 2019: EU Kids Online, erhoben Juni/Juli 2019

Entstehungskontext der Ergebnisse

- ACT ON! Monitoring
- Datenbasis jeweils ca. 80 bis 100 Befragte in Gruppeninterviews
 - 12- bis 14-Jährige: 5/2015 – 7/2015
 - 10- bis 12-Jährige: 4/2016 -6/2016
 - 11- bis 14-Jährige (YouTube-Stars): 11/2017 – 12/2017
 - 10- bis 12-Jährige (YouTube-Stars): 6/2018 – 1/2019



<https://act-on.jff.de/>

Gefördert vom:



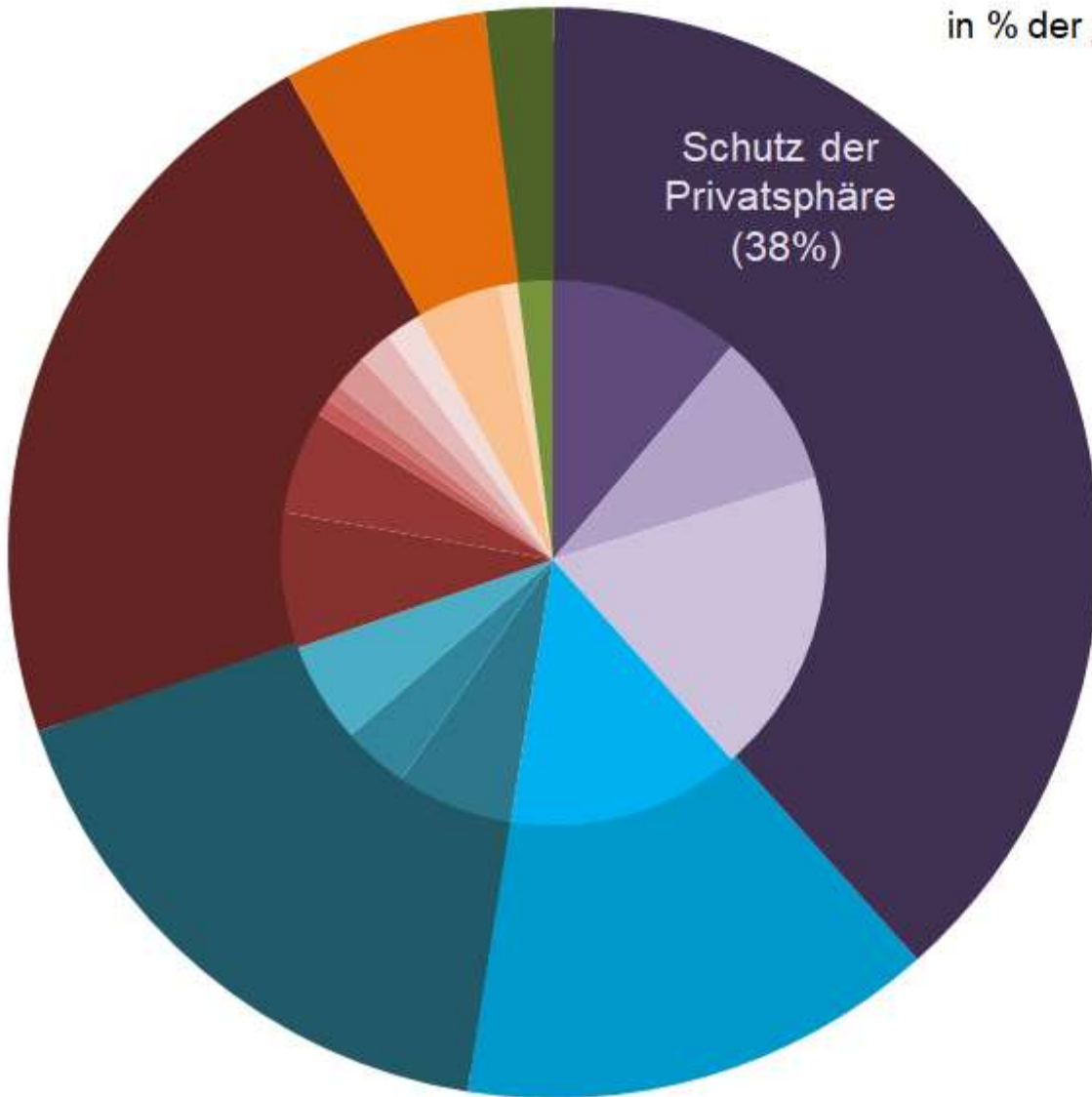
Altersgruppen im Vergleich

**Anteil der Interviewpassagen, in denen
das jeweilige Risiko eigeninitiativ thematisiert wurde, an allen risikobezoge-
nen Interviewpassagen der Altersgruppe in Prozent**

	10- bis 12-Jährige (2016) N = 233 Passagen	12- bis 14-Jährige (2015) N = 218 Passagen
Schutz der Privatsphäre		
Privates öffentlich machen	15	11
Gehackt werden	11	9
Getrackt werden/Datenspionage	9	18

Thematisierte Risiken: 12- bis 14-Jährige

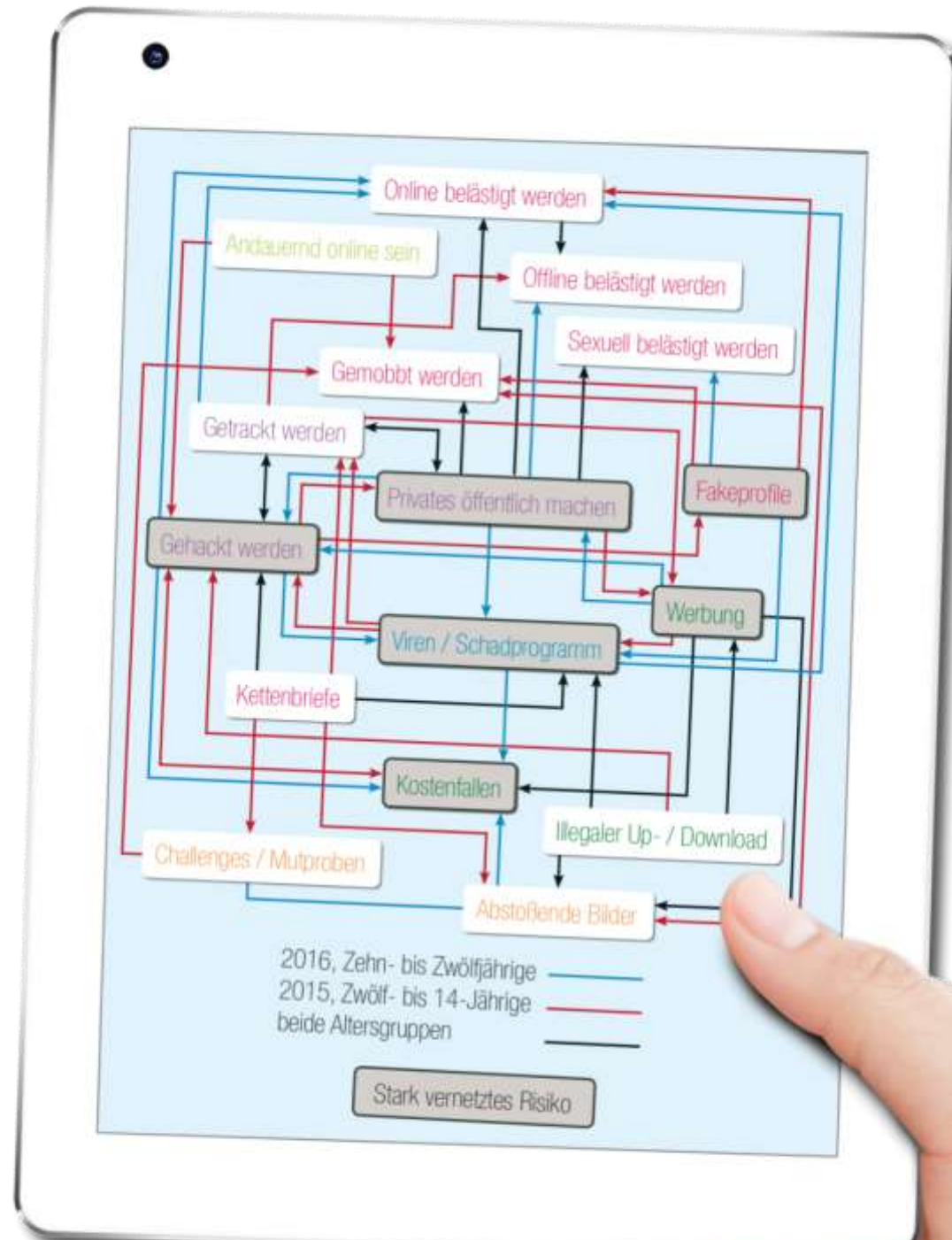
in % der risikobezogenen Interviewpassagen



- Privates öffentlich machen
- Gehackt werden
- Getrackt werden/ Datenspionage
- Viren/Schadprogramm
- Kostenfallen und Betrug
- Werbung
- Illegaler Up-/ Download
- Gemobbt werden
- Online belästigt werden
- Offline belästigt werden
- Sexuell belästigt werden
- Fakeprofile
- Kettenbriefe
- Challenges/Mutproben
- Abstoßende Bilder/Clips/Filme
- Diskriminierende Bilder/Clips/Filme
- Andauernd online sein

Vernetzung der Risiken

- Stark vernetzt mit anderen Risiken



Wissen zu Begrifflichkeiten

Die 12- bis 14-Jährigen nehmen die öffentliche Diskussion zum Thema Datensicherheit wahr, greifen Reizworte auf, verstehen aber nicht alles.

- Tracking
 - Begriff wird dem Problemfeld Datensicherheit zugordnet
 - Über genaue Bedeutung wird jedoch teilweise wild spekuliert (Datenlecks, NSA-Überwachung, Spionagesoftware)
- Hacking
 - Angriffe auf individuelle Accounts oder Geräte, allgemein missbräuchliche Verwendung von Accounts (Identitätsdiebstahl)
 - Datenlecks bei Institutionen (z. B. Bundestag) und Diensteanbietern (z. B. Telekom, WhatsApp)
- Große Wissensunterschiede zwischen den Heranwachsenden

Vorstellungen über Privatheitsrisiken

Durch andere Akteure verursacht: Spektrum

- Datensammlung durch Gelegenheitsangebote (Gewinnspiele, Kettenbriefe)
- Datenspionage durch Schadsoftware
- Datenlecks und Hackerangriffe bei Dienstleistern (Telekom, Games, fb)
- Hacken individueller Geräte (z.B. Handy-/Laptop/Kamera)
- Hacken individueller Accounts
 - Durch Auslesen von Passwörtern
 - Durch Akteure aus dem sozialen Umfeld
- Datenspionage/Überwachung durch Geheimdienste oder Behörden
- Datensammlung durch Dienste-Anbieter (Profiling für individualisierte Werbung)

Durch andere Akteure verursacht

Unerwünschte Folgen von Hacking ausführlich thematisiert

- Personen bekommen unautorisiert Einblick in Kontaktdaten, Kommunikationsinhalte, Fotos etc. -> unangenehm
 - Daten könnten unautorisiert veröffentlicht werden -> unangenehm
 - Identitätsdiebstahl -> Reputationsschäden, soziale Konflikte, finanzielle Schäden
 - Teilweise übertrieben Vorstellungen
-
- Sicherheitswissen
 - Wenig Information zu technischem Schutz
 - Rat zur Vorsicht bei Downloads, Sorgfalt bezüglich Passwörtern

Durch andere Akteure verursacht

Datenspionage/Überwachung durch Geheimdienste, Behörden

- Vorstellung, dass eigene Person nicht direkt betroffen ist
- Kein unmittelbarer individueller Schaden erkennbar
- Betroffene Dienste werden dennoch als „nicht sicher“ eingeschätzt (WhatsApp, Facebook, Angry Birds)

„ ... so mit den Daten, das finde ich jetzt nicht so schlimm, weil dann wissen die halt, wie ich heiÙe, wie alt ich bin, vielleicht auch wo ich wohne, aber das ist ja jetzt nicht, ich bin ja jetzt kein Serienkiller oder so, der auf der ganzen Welt gesucht wird.“ (w 15)

- keine Bewertung auf gesellschaftlicher Ebene
- Handlungsmöglichkeiten: Allgemeine Zurückhaltung

Durch andere Akteure verursacht

Tracking und Profilbildung

- Negative Bewertung, z.B. Möglichkeit der Überwachung, personalisierte Werbung, z.T. übertriebene Vorstellungen (z. B. WhatsApp werte Kommunikationsinhalte aus, um Arbeitgebern personbezogen Nutzerprofile zu verkaufen)
- Kritik an AGB-Praxis
„Es ist ja legal irgendwie, weil sie gesagt haben, dass sie dich abhören.“ „Ja, sie haben dich ja gefragt: "Darf ich deine Sachen verkaufen? Darf ich deine ganzen Bilder anschauen und alles damit machen?" Und du hast ja ‚Ja‘ gesagt.“ (12- bis 14-Jährige)
- Handlungsmöglichkeiten: Einschränken von App-Berechtigungen, Zurückhaltung bei Angabe persönlicher Informationen, zum Teil fatalistische Haltung
- -> Hier wird, abgesehen von Geotracking, eher inhaltlich gedacht; nicht angesprochen wird die Aggregation von Metadaten

Jugendliche als Akteure

Öffentlichmachen eigener privater Daten

- Freiwillige/unfreiwillige Preisgabe sicherheitsrelevanter Information (z.B. Adresse, Treffpunkte)
- Preisgabe allzu intimer Information (Peinlichkeit, Verstoß gegen soziale Normen, Anlass zum Mobbing)
- Kritik an Sicherheits-/Privatsphäreinstellungen
 - Intransparenz, Veränderung nach Update
 - Endgültige Löschung von Accounts nicht möglich
- Handlungsmöglichkeiten
 - Schutzintention steht in Konkurrenz mit anderen Motiven (-> Privacy Paradox)
 - Abgesehen von „möglichst wenig preisgeben“ wenig konkrete Optionen diskutiert
 - Kein Wissen zu Hilfsangeboten

Potenzielle Vorbilder: Wahrnehmung von Youtuber*innen

- Datengrundlage: 11- bis 14-Jährige, erhoben Nov./Dez. 2017
- Ambivalente Wahrnehmung des Umgangs mit Privatsphäre

- Positiv bewertet wird authentische Selbstoffenbarung:

„Er teilt sozusagen sein Leben mit den Fans“ w, 11 Jahre über Julien Bam

- Schattenseite der Popularität:

„Also ja, wenn man sich jetzt in die Rolle von zum Beispiel einem [mit] zwei Millionen Abonnenten reinversetzt, dann ist doch klar: [...] als Youtuber, da wirst du ständig angesprochen, wirst du ständig gefragt ‚Können wir ein Foto machen?‘“ m, 11 Jahre

Potenzielle Vorbilder: Wahrnehmung von Youtuber*innen

- Auch bei den 10- bis 12-Jährige, (2018/2019)
- Identitätsverschleierung von Youtuber*innen
 - *„[...] zeigt sich in Wirklichkeit nicht und das finde ich halt nicht gut, weil man sollte sich schon seinen Fans zeigen und ja, weil das ist halt doof, wenn du dich dann nur als Fuchs zeigst.“* m, 10
 - *„Das ist GermanLetsPlay, der hat viele Fans, ..., aber der zeigt sich nicht. ... der will sich halt nicht zeigen, ich finde das vollkommen okay. Cro hat ja auch immer eine Pandamaske auf, der will seine Identität schützen.“* m, 10

Einordnung der Ergebnisse

- Im Vergleich zu Schenk et al (2012)
 - Sind 12- bis 14-Jährige 2015 wesentlich stärker mit dem Thema befasst als 2011
 - Effekt der früher einsetzenden Smartphone- und Social-Media-Nutzung (Mediatisierungseffekt)
 - Effekt der Thematisierung von Datenskandalen in öffentlicher Diskussion
- Im Vergleich zur DIVSI-Studie (2014)
 - Sind mögliche Überwachung durch Staaten, ein Mitlesen und Datensammeln von Unternehmen stärker im Bewusstsein als 2013
 - Effekt der Thematisierung von Datenskandalen in öffentlicher Diskussion

Schlussfolgerungen

10- bis 14-Jährige nehmen die öffentliche Diskussion zu Datensicherheit und Datenskandalen durchaus wahr. Daher ist es sinnvoll, die Diskussionen

- für die Altersgruppe verständlich aufzubereiten
- um implizite Aspekte zu ergänzen, die sich den Kindern und Jugendlichen nicht selbstverständlich erschließen (z. B. gesellschaftliche Folgen von Überwachung)

Es fehlt an fundiertem Wissen und konkreten Handlungsmöglichkeiten

- Korrektes Wissen vermitteln
- Vorbilder im Netz diskutieren ohne Spielverderber zu werden
- Gelegenheit für Austausch von Wissen und Tipps für den kreativen Umgang mit dem Problem schaffen
- Bekanntheit von Hilfsangeboten steigern

Das sollte helfen gegen

Fatalismus

„Also, wenn man wirklich sagt, dass man Datenschutz, dann sollte man eigentlich erst gar nicht ins Internet, weil sie da mit Daten machen, was sie wollen.“ w, 14

Ratlosigkeit

„Meistens sind aber die Virenprogramme dann voller Viren. Also das ist mir schon oft passiert.“

und extreme Verunsicherung

„Und man kann auch mit den einzelnen Daten, kann auch viel mehr machen, als man glaubt. Man könnte theoretisch auch sich mit, mit einer Telefonnummer (...), wenn man die hat, da irgendwie, also man kann auch eigentlich alles hacken und dann kann man sich von dem Geld (...) und mein Konto hackt oder so was, dass man sich da alles holen kann, also.“ w, 14

A decorative geometric pattern in the top-left corner, consisting of overlapping triangles and squares in various shades of blue and white, creating a 3D effect.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



ACT ON!-Studien

- Gebel, Christa; Schubert, Gisela; Wagner, Ulrike (2016): „Ich darf nur YouTube.“ Die Perspektive von Zehn- bis 14-Jährigen auf Online-Medien und Online-Risiken. Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Monitoring-Studie des Projekts ACT ON!. München: JFF.
<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-126120>
- Gebel, Christa; Schubert, Gisela; Wagner, Ulrike (2016) „... dann sollte man gar nicht erst ins Internet, weil sie da mit Daten machen, was sie wollen.“ Risiken im Bereich Online-Kommunikation und Persönlichkeitsschutz aus Sicht Heranwachsender. ACT ON! Short Report Nr. 2. Ausgewählte Ergebnisse der Monitoringstudie. München: JFF.
<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-126153>
- Gebel, Christa; Oberlinner, Andreas; Stecher, Sina; Brüggem, Niels (2019): „Ja, die großen Youtuber, die dürfen eigentlich machen, was sie wollen.“ Orientierung von 11- bis 14-Jährigen auf YouTube. ACT ON! Short Report Nr. 5. Ausgewählte Ergebnisse der Monitoringstudie. München: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.
<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-178748>
- Glaubwürdigkeit von YouTube-Stars aus Sicht von 10- bis 12-Jährigen. ACT ON! Short Report Nr. 6: In Vorbereitung

Weitere verwendete Literatur

- Brüggem, Niels; Dreyer, Stephan; Drosselmeier, Marius; Gebel, Christa; Hasebrink, Uwe; Rechlitz, Marcel (2017): Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken. Ergebnisse der Befragung von Heranwachsenden und Eltern. Hrsg.: FSM
http://www.fsm.de/sites/default/files/FSM_Jugendmedienschutzindex.pdf
- DIVSI (2014) DIVDI U25-Studie. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der digitalen Welt.
- Einspänner-Pflock, Jessica (2017) Privatheit im Netz. Konstruktions- und Gestaltungsstrategien von Online-Privatheit bei Jugendlichen. Springer VS, Wiesbaden
- Gelman, Susan A.; Martinez, Megan; Davidson, Natalie S.; Noles, Nicholas S. (2018) Developing digital privacy: Children's moral judgments concerning mobile GPS devices. In *Child Development*, 89 (1), 17-26.
- Hasebrink, Uwe; Lampert, Claudia; Thiel, Kira (2019) Online-Erfahrungen von 9- bis 17-Jährigen. Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut.
https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/Publikationen/cms/media/s3lt3j7_EUKO_Bericht_DE_190917.pdf
- Kupfer, Joseph (1987) Privacy, Autonomy and Self-Concept. *American Philosophical Quarterly*, 24, 81–89
- Schenk, Michael et al. (2012) Digitale Privatsphäre. Heranwachsende und Datenschutz auf Sozialen Netzwerkplattformen. Vistas, Berlin